Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

mocht schedelich sein Wan hohe schuue
die mir gerecht seint, die wern etlichn
jungen prudern vil zu groß, die dan in
gerecht seint: die wern mir vil zu enge
vnd zu klein. Vnd darumb spricht sus
augs. mden vorigen seine worten. Ist
es das es gesein mag, so sol euch nitt
zu gehorn. ob euer iglich das ding widd
neme das er halt zubehaltn gegeben
od' em anders. Wan er verstunde wol,
das dag alweg nit wol ane schaden
gesein mocht, das mā ym em anders
gebē. Etliche dung gibt em abbt sein
munich rechtlich zu nutzende, vn gibet
ym auch dieselbn dinge rechtlich zu irer
nutzuge. vn doch ir h'schafft gibt er ym nitt

Capitel

Noch spricht villeicht
ymant widd' diese ler also. Ein
abbt mag sein munich rechtlich gebn
nodurftige speise vn tranck vn er ist
ym das doch schuldig. Vnd solich speise
vn tranck mag er ym also geben zu nu
tzende, das er sy allein nutze, vnd kein
ander mit ym. Desgleichn ist es auch
mit kerzn vn mit brenholz vn andern
solichen dingen, die durch ir nutzuge
yemitens vergert werdent. Er mag
ym auch inder weisse geben zu nutzende,
das er nit schuldig sey die ym widd' zu
gebende. Wan solt ein munich ybundn
sein seim abbte soliche dmg widd' zu
gebende, so mocht er sie nit genucn.
Wan so einer ein speisse gesien halt,
einen tranck getruncken hat, kerzn
od' holz verbrant hat, so semt die dinge
durch solich ir nutzuge vergangen vn
vergert worden, vnd also mag man
sie nitt widd' gegebn. Ist nu ein munich
nit schuldig soliche dinge sein abbte
widd' zugebende so er ym die zu sein
besundern nutzuge gegebn hat, wan
sie ym dan zu solicher seiner nutzuge
gegeben semt so hat er derselben din
ge sich nutzuge, vn ist doch derhalbem
kein falsch eigenschafft. Vnd darumb
ist dem vorige ler nit vber al war. Als
macht pinant also sprechn. Ein abbt
mag sein munich solich dinge nutz
unge mit gegebn. er geb ym dan dieselbn
dinge auch darzu. Wan gibt mir mein
abbt ein speise zu eszende, so verlephet
er mir nit allein nutzug derselbn speise
die da ist ir essunch, sund' er gibt mir
auch die speise mit derselbn nutzunge,
mag mir nu mein abbt nit allein nutz
ung der speise verlephn, sunder auch
dieselb speisse darzu geben, so muß mā
ziehen, das ein abbt sein munich ett
was geben mocht das sein wares eigen
sey. Vnd also mag ein munich etwas
wars eigens habn. Vnd das ist widder
dem ler indem funfften capitel dus han
dels, vn andern etwie vilen steten. Das
mā aber das verichen musse, das mag
mā bewern mit ein gleichn. Wan so
mir mein abbt nutzuge einer speisse
blephet, vn auch die speise da mit gibt,
so dut er daran nit anders, dan ob er
mir verlihee nutzug eins kleides. die
da wer mein kleydug durch das kleitt,
vnd gebe mir auch das kleit darzu. Wan
er mir nu dan das kleit mit der kleidunge
rechtlich gegebn möcht, als er mir die
speisse mit irer nutzunge rechtlich ge
ben mag, so wer ye das kleyt mein eign
worden. Vnd darumb muß mā auch sp
rechen das die speise mein eigen wordn
sey die mir mein abbt mit irer nutzuge
gegebn hat, vn die er mir mit rechte ge
ben mag. Es sprechent etliche, das durch
ein iglich gebunge eins dinges sein slecht

Bslechlich